

Produktionsablauf

Englisch: Production strip

PRODUKTION

Zeitstrahl, der jeden Drehtag in Szenen und Einstellungen aufschlüsselt — Startzeit, Dauer, Crew-Anforderungen. Wird täglich aktualisiert und ans Team verteilt.

Der Produktionsablauf — im englischsprachigen Raum Production Strip genannt — ist das tägliche Handwerkszeug der Unit Production Manager und des Line Producers. Es handelt sich um einen detaillierten Zeitstrahl, der jeden einzelnen Drehtag in seine Komponenten zerlegt: welche Szenen gedreht werden, in welcher Reihenfolge, wie lange jede dauert, welche Crew-Positionen benötigt werden, wann Pausen anfallen, wo Location-Wechsel stattfinden. Am Set funktioniert der Produktionsablauf als lebendes Dokument. Morgens erhält jedes Department — Kamera, Licht, Sound, Kostüm, Make-up — seinen gedruckten oder digitalen Strip. Darauf sind vermerkt: Szenen-Nummern, Set-Anforderungen, Schauspieler, Statisten, Fahrzeuge, Tiere, Spezialeffekte. Der First Assistant Director arbeitet danach, treibt die Crew von Setup zu Setup. Parallel läuft die Kommunikation mit den Departments: Wie lange dauert der Lichtaufbau noch? Kann die nächste Szene schon vorbereitet werden? Der Strip wird in Echtzeit aktualisiert — wenn eine Szene schneller im Kasten ist als geplant, rücken die nächsten nach oben, Pausen verschieben sich, Crew wird früher oder später entlassen. Die Vorbereitung eines Produktionsablaufs beginnt in der Postproduktion des Drehbuchs. Der Production Manager nummeriert alle Szenen, schätzt Drehdauer, ermittelt Art und Umfang der erforderlichen Crew, plant Locations und deren Wechsel. Besonderheiten — Stunts, VFX-Arbeiten, Nachtdrehs — beeinflussen die Struktur massiv. Ein durchdachter Strip verhindert teure Fehler: dass ein Schauspieler zu früh entlassen wird und später noch gebraucht hätte, oder dass die Beleuchtungscrew das Set bricht, bevor die letzte Einstellung im Kasten ist. In der Praxis zeigt sich schnell, dass kein Produktionsablauf den Tag exakt vorgibt — er ist ein Leitplan, nicht ein Befehl. Unerwartete Probleme (Wetter, Schauspieler-Indisposition, Technik-Ausfall) zwingen zur Umplanung. Deshalb ist Flexibilität eingebaut: Reserve-Szenen, flexible Anfangszeiten für Departments, Kommunikationsketten mit minimalen Verzögerungen. Erfahrene Unit Production Manager bereiten mehrere Varianten vor — eine Optimistic Version, eine Realistic, eine Backup-Lösung, falls alles schiefgeht. Der Strip wird gegen 18 Uhr des Vortags verteilt, sodass alle Departments Zeit zur Vorbereitung haben. Der Produktionsablauf ist auch psychologisches Werkzeug: ein klarer, realistischer Strip gibt der Crew Sicherheit und Vertrauen, dass der Tag planbar ist. Ein chaotischer, unrealistischer Strip führt zu Frustration, Überzeit und schlechterer Qualität. Deshalb lohnt sich die Sorgfalt bei der Erstellung — es ist eine der wenigen Stellen, wo echte Effizienzgewinne möglich sind.